

Hannelore Vogt

Innovative Bibliothekskonzepte aus Frankreich

Studienreise gewährt Einblicke in die Arbeit Öffentlicher Bibliotheken – Lernen und Integration im Vordergrund

Um von den französischen Kolleginnen und Kollegen zu lernen, reiste vom 30. März bis zum 1. April eine deutsche Delegation nach Frankreich. In der vierköpfigen Reisegruppe waren Bibliothekare aus Berlin, Hamburg, Bochum und Köln. Sie besichtigten Öffentliche Bibliotheken in Melun, Paris, Cergy und Rennes. Im Herbst vergangenen Jahres hatte bereits eine französische Delegation die hiesigen Bibliotheken unter die Lupe genommen. Das deutsch-französische Austauschprogramm stand unter dem Titel »Bibliotheken als Lernzentren und ihr Beitrag zur sozialen Kohäsion«. Möglich gemacht und unterstützt wurde das Programm von BI International und dem Goethe-Institut Paris. Hannelore Vogt, die Direktorin der Stadtbibliothek Köln, war in Frankreich und berichtet von ihren Eindrücken.

Melun ist ein Vorort, südöstlich von Paris. Die dortige Mediathek wurde 2005 eröffnet und trägt den Namen »Astrolabe«. Sie ist zusammen mit dem Archiv in einem modernen Neubau direkt an der Seine untergebracht. Der Namensbestandteil »Astro« soll auf die Weiten des Universums – und damit auf die Weiten der Welt des Wissens – hinweisen. Der Nutzausweis nennt sich »Astropasse« und ist für Gruppen, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger und Jugendliche bis 16 Jahre kostenlos. In Frankreich sind Gebühren nicht ganz so verbreitet wie in Deutschland, was die deutsche Delegation immer wieder zum Nachfragen und Diskutieren veranlasste.

Melun: »Cyberlab« im Foyer

Direkt im einladenden und offenen Eingangsbereich befindet sich ein komplett mit Mac-PCs ausgestattetes Medienzentrum namens »Cyberlab«, das durch verschiebbare Wände räumlich flexibel ist.

Dort gibt es Kurse und Einführungen (besonders auch an Samstagen, an denen übrigens bis 18 Uhr geöffnet ist) zu Facebook, zu Twitter, zur Nutzung von Digitalkameras oder Photoshop. In diesem Cyberlab arbeiten drei Personen mit entsprechendem beruflichem und fachlichem Hintergrund, von denen einer immer zur Beratung und Unterstützung der Besucher anwesend ist – das gesamte Serviceangebot ist kostenfrei.

Auch an Menschen mit Behinderung wurde gedacht – ein höhenverstellbarer,

Im »Kiosque«, einer Art Bürgerinformations- und Lernzentrum der Mediathek in Melun, findet der Nutzer Zeitungen und Zeitschriften, Berufsinformationen wie auch Informationen des Jobcenters, spezielle Nachschlagewerke sowie Lese-, Einzel- und Gruppenarbeitsplätze.

behindertengerecht ausgestatteter Arbeitsplatz steht zur Verfügung. Die einmal durch den Nutzer eingestellten Optionen werden über den Ausweis gespeichert, beim nächsten Besuch stellen sich Tischhöhe, Schriftgrößen und andere individuelle Vorgaben automatisch wieder ein.

Nebenan ist ein Veranstaltungssaal, der von örtlichen Gruppen genutzt werden kann. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass sie vorher an einer Führung durch die Bibliothek teilnehmen. Im Rahmen



Die BPI Paris offeriert einen umfangreichen Präsenzbestand sowie zahlreiche Arbeits- und Internetplätze.
Foto: Michael Levy / BPI

der Kooperation mit Partnern in der Stadt wird im Foyer der Bibliothek auch das »Kunstwerk des Jahres« – dieses Jahr eine sehr originelle Buchskulptur – ausgestellt. Die Auswahl obliegt der Bibliothek.

Auf der folgenden Zwischenebene befindet sich der »Kiosque«, eine Art Bürgerinformations- und Lernzentrum. Das thematische Schlagwort hierfür lautet: »regards citoyens«. Der Nutzer findet hier Zeitungen und Zeitschriften, Berufsinformationen wie auch Informationen des Jobcenters (ähnlich der Arbeitsagentur), spezielle Nachschlagewerke sowie Lese-, Einzel- und Gruppenarbeitsplätze. An einer zentralen Auskunftstheke stehen Bibliothekare für Beratung und Auskünfte zur Verfügung.

Im Kinderbereich fielen vor allem die Vorschul-PCs mit speziellen Kleinkind-PCs mit entsprechender Tastatur und für diese Altersgruppe (drei bis sechs Jahre) vorinstallierten Programmen auf; ergänzt durch die auch bei uns beliebten Tripp-Trapp-Kinderstühle. Die Programme werden von der Spielzeugfirma »Fa. Berchet« vertrieben und schulen im ersten Umgang mit Sprache.

Sprachkurse für Einwanderer

Auf einer weiteren Ebene findet sich das multimediale (Selbst-)Lernzentrum »Décllic« mit sehr gut genutzten Selbstlernplätzen zum Spracherwerb – ausgestattet mit Kopfhörern und vorinstallierten Sprachlernprogrammen für Migrantinnen und Migranten zum Erlernen der



Dr. Hannelore Vogt war langjähriges Mitglied der Managementkommission im Deutschen Bibliotheksverband. Sie ist Vorsitzende des Beirats »Information und Biblio-

thek« des Goethe-Instituts und Mitherausgeberin der Zeitschrift »Bibliothek Forschung und Praxis«. 2009 wurde Hannelore Vogt Mitglied im Public Libraries Standing Committee der IFLA (International Federation of Library Associations). Viele Jahre leitete die gebürtige Bayerin die Stadtbücherei Würzburg. Seit 2008 ist sie Direktorin der Stadtbibliothek in Köln. – Kontakt: hannelore.vogt@stadt-koeln.de

französischen Sprache. Alle PCs sind über ein Netzwerk verbunden und für Unterrichtszwecke in der Gruppe nutzbar. Darüber hinaus können gängige europäische Fremdsprachen auf dieser Ebene gelernt werden. Im Bereich »Décllic« gibt es zudem PCs mit Office-Paketen, Fernsehgeräte mit zahlreichen ausländischen Sendern, Scannern, Druckern, WLAN und Selbstlernmöglichkeiten aller Art.

In der Mediathek bestehen enge Kooperationen mit Sprachschulen und Anbietern von Kursen für Einwanderer: Es gibt spezielle Führungen, und das Lernzentrum kann für Unterrichtszwecke der Schulen genutzt werden. Man setzt hier nicht nur

auf einmalige Führungen, sondern arbeitet teilweise ein ganzes Schuljahr hindurch mit den jeweiligen Klassen und Gruppen zusammen. Es werden sehr differenzierte Programme und Workshops angeboten. Man zeigt Filme und anschließend gibt es Diskussionen mit Journalisten zum Beispiel über Dresscode, persönliche Freiheit oder Alltagsfragen.

Besonders interessant ist das Programm »Meine Stadt von A bis Z«. Einwanderer und Neubürger bekamen Fotoapparate ausgehändigt und mussten besondere Orte und Plätze in der Stadt im Rahmen einer Rallye fotografieren – es wurde ein Bezug zu Buchstaben oder zum Thema Sprache hergestellt. Die Teilnehmer bearbeiteten zusammen mit den Mitarbeitern des »Medialab« die Fotos und stellten sie zu einer Audioslideshow zusammen. Bei einem Fest, zu dem die Teilnehmer zusammen mit ihren Familien in die Mediathek kamen, wurde die Show vorgestellt. Dazu entstand auch ein Blog, der unter <http://pre6lia.free.fr/> abrufbar ist.

Fit für den Alltag

Das Programm für Einwanderer wird im Rahmen sogenannter soziolinguistischer Workshops durchgeführt, deren Ziel die Vorbereitung auf den Alltag ist. Hauptsächlich Frauen nehmen teil. 47 Prozent der Teilnehmer kommen aus der Türkei, 21 Prozent aus den Maghrebstaaten. In Melun wird wirklich sehr nachhaltige und intensive Integrationsarbeit geleistet.

Des Weiteren gibt es intensive Programm- und Kooperationsarbeit zu den Themen Arbeit und Berufsbildung, Gesundheit, Erziehung und Menschen mit Behinderung. Beispielsweise werden für die Arbeitsagentur Informationsveranstaltungen und Sonderführungen für Vermittler angeboten. Dasselbe Angebot gibt es für Mitarbeiter und Betreuer aus Behindertenwerkstätten. Während des Besuchs der Delegation waren mehrere Behindertengruppen in der Bibliothek anwesend.

In Zusammenarbeit mit örtlichen Optikern wurde ferner ein »Low Vision Tag« unter dem Titel »Marktplatz der Sinne« mit Fachvorträgen zu Sehproblemen, Augenkrankheiten, einer Ausstellung von Sehhilfen, Infoständen, Filmen und Lesungen veranstaltet. Weitere Informationen zum Astrolabe in Melun bietet die Internetseite www.astrolabe-melun.fr.

BPI Paris: Hunderte warten

Die Bibliothèque Publique d'Information (BPI) befindet sich seit Ende der Siebziger-



Die Stadtbibliothek in Rennes ist ein Schmuckstück. Sie wurde von dem Stararchitekten Christian de Portzamparc erbaut. Die Bibliothek ist Teil eines Kulturzentrums und hat auch sonntags geöffnet. Foto: Alain Amet



Stark frequentiert wird die Bibliothèque Publique d'Information (BPI), die sich im Centre Pompidou Paris befindet. Derzeit ist man dabei, besonders die im Haus zahlreich vertretenen Migrantinnen und Migranten mit speziellen Programmen anzusprechen. Foto: Michael Levy / BPI

jahre im Centre Pompidou. Sie offeriert einen umfangreichen Präsenzbestand, zahlreiche Arbeits- und Internetplätze sowie Programme unterschiedlichster Ausrichtung. Die Bibliothek wird nach wie vor sehr stark frequentiert, und häufig stehen Hunderte von Menschen Schlange und warten auf Einlass in die Bibliotheksräume.

Derzeit ist man dabei, neben den räumlichen Angeboten, besonders die im Haus stark vertretenen Migrantinnen und Migranten mit speziellen Programmen anzusprechen. Meist sind es sehr junge Menschen, häufig ohne Englisch- oder Französischkenntnisse und oft ohne Aufenthaltserlaubnis, die den ganzen Tag nur das Internet nutzen. Diesen Menschen will man sinnvolle Hilfestellung für den Alltag geben.

Kurse für Neubürger

Dazu gibt es verschiedene programmatische Ansätze. Zum einen die Kooperation mit einer Asylorganisation: Muttersprachler, die die wichtigsten Sprachen dieser Zielgruppe sprechen, kontaktieren die jungen Bibliotheksbesucher und klären ihre Bedürfnisse. Sie arbeiten als Media-

toren und kommen zweimal wöchentlich in die Bibliothek. Die Mediatoren vermitteln Alltagsinformation, beraten zu Asyl-

Bei dem besonders interessanten Programm »Meine Stadt von A bis Z« bekamen Einwanderer und Neubürger Fotoapparate ausgehändigt und mussten besondere Orte und Plätze in der Stadt im Rahmen einer Rallye fotografieren – es wurde ein Bezug zum Thema Sprache hergestellt.

und Flüchtlingsfragen und informieren über Bildungs- und Selbstlernangebote der Bibliothek. So können die Besucher das Selbstlernzentrum nutzen, das außerdem außerhalb der Öffnungszeiten von Flüchtlings- und Asylgruppen zusammen mit ihren Betreuern besucht werden kann.

Zudem bieten Bibliotheksmitarbeiter Konversationskurse für Neubürger an. Einmal wöchentlich, abends um 18 Uhr, moderiert ein Bibliothekar des BPI den kostenlosen und für alle offenen Kurs. Es gilt das Prinzip »wer zuerst kommt ...« – zehn Teilnehmer sind die Höchstgrenze.

Inzwischen steigt die Nachfrage und man denkt über weitere Kurse, eventuell durch Ehrenamtliche, nach. Gesprochen wird über Alltagsthemen, die Herkunftsländer, Reisen, Feste oder Gebräuche. Interessierte finden weitere Informationen zur BPI unter www.bpi.fr.

Cergy-Pointoise: gemeinsamer Ausweis

Der Gemeindeverbund Cergy-Pointoise besteht aus zwölf Kommunen im Nordwesten von Paris. In dieser Form existiert er seit 40 Jahren und hat 192 000 Einwohner. Es gibt 25 000 Studierende, die Arbeitslosenquote ist gering. 30 Prozent der Einwohner sind unter 20 Jahren. Jeder der Orte in der Agglomeration hat eine eigene Bibliothek (mit eigener Leitung), man arbeitet jedoch auf verschiedenen Ebenen zusammen. Es gibt einen gemeinsamen Katalog, einen gemeinsamen Ausweis und einen gemeinsamen Antwort- und Auskunftsdienst namens »Biblio-Sésame«.

In der Kommune Cergy gibt es neben dem üblichen Bibliotheksangebot das Medienzentrum »Bibliothèque d'Etude et d'Information« (BEI). Es kooperiert mit der Arbeitsagentur, der Berufsberatung

und der Verwaltung. Diese Vernetzung schlägt sich in entsprechendem Bestand, der Aufstellung, den multimedialen Medien- und Veranstaltungsangeboten sowie der technischen Ausstattung nieder. Themenschwerpunkte sind »Arbeit & Beruf«, »Selbstständigkeit & Unternehmen«, »Ausbildung & Studium« sowie »Fremdsprachen«.

Zum Programmbereich zählen beispielsweise gemeinsame Thementage mit dem Arbeitsamt zu verschiedenen Berufssparten – kürzlich stand das Thema »Transport« im Fokus. Ähnlich wie in

Rennes hat zwei Bibliotheksstützpunkte in sozialen Brennpunkten, die Leseförderungsprogramme wie Vorlesen oder Erzählen, aber auch Schlaf- und Wiegenliedersingen in verschiedenen Sprachen anbieten.

Melun gibt es in Cergy einen »Kiosque« zur Bürgerinformation – ergänzt durch einen Blog namens »Blog-Notes du Kiosque«. Dieser steht auf der Internetseite <http://kiosque.bei.cergypontoise.fr>. Die Nutzung aller Angebote sowie die Ausleihe sind kostenfrei. Mehr über die französische Bibliothek bietet die Internetseite www.bibaglo.org/bei.

Rennes: Zeitungen hören

Bevor es in die Stadtbibliothek nach Rennes ging, wurde die soeben eröffnete Bibliothek Champs-Manceaux besichtigt. Diese liegt in einem Kultur- und Familienzentrum, wodurch sich viele Kooperationen mit den dort ansässigen kulturellen und sozialen Einrichtungen ergeben. Deshalb wird hier der Bestands- und Veranstaltungsfokus auf die Themen Kultur, Bildung, Psychologie und Erziehung gerichtet. Die enge Anbindung an soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und an die Familienhilfe eröffnet ganz besondere Möglichkeiten und Partnerschaften für die Bibliothek.

Außerdem hat Rennes zwei »Espaces Lectures«, das sind Bibliotheksstützpunkte an sozialen Brennpunkten, die niederschweligen Zugang ermöglichen. Der Bestand umfasst etwa 4 000 Medien und kann kostenfrei (in Rennes gibt es normalerweise eine Jahresgebühr) ausgeliehen werden. Die Stützpunkte werden von Ehrenamtlichen betreut und bieten Leseförderungsprogramme wie Vorlesen oder Erzählen, aber auch Schlaf- und Wiegenliedersingen in verschiedenen Sprachen.

Die vor einigen Jahren neu eröffnete Stadtbibliothek ist ein Schmuckstück. Sie ist Teil eines zentral, in Bahnhofsnähe gelegenen Kulturzentrums und hat sonntags geöffnet. Erbaut wurde sie von Christian de Portzamparc, dem ersten französischen Pritzker-Preisträger, der auch die französische Botschaft in Berlin erbaut hat. Der



Die Bibliothek Champs-Manceaux ist erst kürzlich eröffnet worden. Sie liegt in einem Kultur- und Familienzentrum, wodurch sich viele Kooperationen mit den dort ansässigen kulturellen und sozialen Einrichtungen ergeben.
Foto: Yann Peucat / Puzzle Rennes

Stararchitekt stellte bei diesem Bauwerk nicht die Funktionalität der Bibliothek in den Hintergrund, sondern schuf sehr klar strukturierte, funktionale und nutzerorientierte Bibliotheksräume. Besonderheiten der Bibliothek sind:

- ihr Farbleitsystem, das sich sogar auf den Buchrücken wiederfindet;
- die RFID-Technik;

Die vor einigen Jahren neu eröffnete Stadtbibliothek in Rennes ist ein Schmuckstück – sie ist Teil eines zentral, in Bahnhofsnähe gelegenen Kulturzentrums und hat sonntags geöffnet.

- eine sehr moderne, aber dennoch kindgerechte Kinderbibliothek;
- der herrliche Ausblick im Gebäude und über die Stadt;
- die behindertengerechte Ausstattung mit entsprechender Programmarbeit;

- ein großer Flügel mitten in der Musikbibliothek (sowie ein Klavierraum zur Reservierung);
- eine Art Literaturmuseum mit Wechselausstellungen;
- vor allem aber ihr Bürgerinformationszentrum (Vie du Citoyen) im Erdgeschoss. Dort findet man Zeitungen und Zeit-

schriften, Press Display, tagesaktuelle Zeitungen zum Hören (!), und mittels Beamer wird der Newsticker von AFP (Agence France Presse) im Großformat an die Wand projiziert. Ergänzt wird dies durch 3 000 multimediale Medien, Internetplätze, Selbstlernprogramme und einen Zugang zu E-Learning-Angeboten, zu denen es regelmäßige Informations- und Schulungsveranstaltungen gibt. Diese werden durch Aufsteller im Bestand beworben.

Mehr über die absolut sehenswerte Bibliothek mit einem besonderen Konzept gibt es im Internet unter www.bibliotheque-rennesmetropole.fr.